

VORARLBERGER LANDESARCHIV
St. Johann im Thurtal - Bibliotheksgut

e-archiv

Liechtensteinisches Landesarchiv

Stand: 14.02.2019

e-archiv.li

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Archivierungsgeschichte	3
St. Johann im Thurtal (CH), Bibliotheksgut.....	4

e-archiv.li

e-archiv.li

Einleitung

Archivierungsgeschichte

Erfassung: Dezember 1998.

Das Kloster St. Johann im Thurtal war ein Benediktinerkloster in der heutigen Ostschweiz. Zwischen 1150 bis 1555 ist es als eigenständige Abtei belegt mit einigen Besitzungen und Lehen in Liechtenstein. 1555 wurde es dem Kloster St. Gallen inkorporiert und als st. gallisches Priorat und Statthaltereie geführt.

Der vorliegende Klosterdruck wurde 1725 erstellt, Original im Stiftsarchiv St. Gallen, Durchschrift im Vorarlberger Landesarchiv, Signatur: Hds. u. Cod., Bibliotheksgut 1016. Die Seiten 265 bis 298 betreffen "Weingärten, Zehenden und andere Güter um Feldkirch" und behandeln die Besitzungen des Klosters St. Johann im Thurtal in Vaduz, Schaan, Balzers und Triesen. Die Paginierung der Klosterdrucke in St. Gallen und im Landesarchiv ist unterschiedlich. Es wird nach der VLA-Ausgabe zitiert.

Der Klosterdruck im Vorarlberger Landesarchiv ist durch mit eingebundene, spätere handschriftliche Aufzeichnungen ergänzt.

e-archiv

Signatur	Titel	Zeit
	St. Johann im Thurtal (CH), Bibliotheksgut.	1338 - 1764
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 265	Vaistli Ulrich verkauft dem Vaistli Alber seinen Anteil an den Gütern in der Marina und an dem vor Alber Vaistlis Haus gelegenen Berg, alles zu Vaduz. Zeugen beim Kauf: Hans von Triesen, Gansar Konrad, Gerung der Jäger, Peter von Vilter, Heinz der Sulser; Hainz von Quadren Ort: Feldkirch.	23.06.1338
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 266	Vaistli Heinrich von Vaduz verpfändet seinem Bruder Vaistli Alber um dreißig Pfund Pfennig seinen ganzen Besitz auf drei Jahre. Es siegeln: Johann von Sigberg und Vaistli Swigger Ort: Vaduz.	09.08.1341
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 267	Ammann Ruedi von Feldkirch verkauft dem Vaistli Alber seinen Hof zu Furgs bei Schaan um 23 1/2 Pfund Pfennig Siegel: Ammann Ruedi Ort: Feldkirch.	15.02.1356
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 269	Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch verkauft an Vaistlin Alber von Vaduz den Lämmerzehnten zu Triesen um 3 1/2 Pfund Pfennig 2 Schilling Pfennig. Der Lämmerzehent gehörte zuvor Ammann Hans Ort: Feldkirch.	09.04.1361
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 268	Vaistli Swiger verkauft der Frau Vaistli Agnes eine Weise ennet dem Forst zu Vaduz, genannt Buschlinen um 6 1/2 Pfund Pfennig. Ort: Vaduz.	11.02.1367
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 269	Schönstein Heinrich von, gibt als Vogt der Kinder von Schönstein der Frau Vaistli Agnes, Witwe des Vaistli Alber, und Vaistli Hans und seinen Geschwistern die Pfänder zu lösen, welche Schönstein Dietrichs Kinder von Vaistli Swigger innehabt haben, nämlich einen Zehnten zu Schaan, ein Pfund Pfennig Jahresgeld ab der Alp Blaugkaren und jährlich fünf Scheffel Korn von Balzers. Ort: Lindau.	24.08.1368
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg	Senn Heinz zu Vaduz verkauft an Vaistli Agnes, ihren Sohn Hans und dessen Geschwister den halben Zehnten auf der Ebene im Dorf Vaduz um 36 Pfund Pfennig Konstanzer Münze.	09.08.1370

ut 1016, S. 270	Siegel des Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans Ort: Feldkirch.	
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 275	Tront Kunz von Schaan verkauft dem Imhof Hans seine Hofstatt im Dorfe Schaan um 12 Schilling Pfennig Konstanzer Münz., die vormals Gabertsch Cunz gehörte. Siegel von Hans von Unterwegen, Sohn von Rudolf von Unterwegen.	1383
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 275	Vaistli Margaretha, Witwe von Volrer Kuno, und Volrer Nesa, Gattin des Bärteli, Vogt zu Schwarzenbach, verständigen sich über die ihnen zugefallene Erbschaft des Volrer Kuno. Die Güter des Verstorbenen diesseits des Bodensees in Churwalchen fallen an seine Witwe Vaistli Margaretha. Eine Schuld von 54 Pfund Pfennig des Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans zu Vaduz und 42 Pfund Pfennig des Hensli von Unterwegen, Ammann zu Vaduz, soll gänzlich Volrer Nesa zugehören. Geschehen vor Stöckli Johann, Stadtmann zu Feldkirch Ort: Feldkirch.	29.01.1384
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 271	Vaistli Johann zu Vaduz teilt mit seinem Schwager Han Walther von Feldkirch und dessen Gattin Vaistli Margret das väterliche und mütterliche Erbe. Es umfasst Weingärten, Äcker und Wiesen, mit Ausnahme des Zehnten, die Pfandschaft des Vaistlin und den Torkel zu Vaduz. Vaistli Johann behält sich auch der Anteil der Schwester Vaistli Nesa, Frau von Rudolf von Blumental des Vetten, vor. Ort: Feldkirch.	13.01.1385
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 272	Graf Heinrich von Mosax verleiht Güter und Zehenden zu Schaan und zu Vaduz, die aus dem Erbe der verstorbenen Witwe des Walter Han, Margarethe Vaistlin, stammen, an Nußbom Hans, Sohn des Schulthaisen Nußbom Rudolf zu Walenstatt, und dessen Frau, Margareth Han, Tochter des Gaudenz Han. "Wir Graf Hainrich von Mosax, tund kund offenlich allermengklichem mit disem brief, das uff huetigen tag, als der brief geben ist für uns kam ze Mayenveld in der burg der from Hans Nußbom, Ruodolf Nußbome Schulthaissen zuo Walenstatt elicher sun, Und braecht uns fuer wie das die erber frow Margreth Henyn, wilend Gudenzen Haenen von Veltkirch eliche tochter, desselben Hansen Nußboms eliche husfrow, etwas rechtung hab an zehenden und güetern ze Vaduz und ze Schan gelegen, die da herueren von wilend frowen Margrethen Vaistlinen selig, Walthers Hanen seligen elichen husfrowen, und die von uns ze lehen syen: Und	1436

hat uns derselb Hans Nußbom mit flissiger begirde, jm dieselben zehenden und güter ze Vaduz und ze Schan gelegen, was der von uns ze Lehen ist, an statt und in tragers wyse der egenanten Margrethen siner hußfrowen gnediklichen geruochen zeverlihen : Haben wir angesehen ernstlich bett und ouch getruewe dienst, so uns der obgenant Hans Nußbom oft und dikh williklich getaen haet, teglich tuot und hinfuer in kuenftigen ziten wol getuen sol und mag : Und haben jm da durch und von sundern gnaden die obgenanten zehenden und güter ze Vaduz und ze Schan gelegen, mit aller zuogehoerd, was der von unns ze lehen sind an statt unnd in tragers wyse, der obgenannten frowen Margrethen siner husfrowen verlihen. Unnd lyhen jm ouch die also wissentlich in krafft diß briefs, was wir in von rechts wegen daran lyhen muegen und suellen, die fuerbaß von unns in lehens wyse innzehaben unnd ze nyessen, wonn uns der obgenant Hans Nußbom fuer sich und die obgenante sin elich Husfrown, als ain lehentrager, geluebt unnd huldung getaen haet. Davon getruew, gehorsam und gewertig ze sin, als ain Lehenman schuldig und gebunden ist zetuon, ungevarlichen. Wir obgenanter Graf Hainrich suellen unnd wellen ouch den obgenanten Hansen Nußbom, als ainen trager, und die egenante sin husfrowen, by dem obgenanten lehen halten, schirmen und hanthaben nach lehensrecht, mit guten truwewen, aon alle geverde. Deß alles ze warem offem urkund, haben wir unser insigel gehaissen henken an disen brief, der ze Mayenveld geben ist am nechsten Frytag vor dem hailgen Palmtag nach der geburt Christi Vierzehnhundertdryssig unnd im sechsten Jare." , Ort: Maienfeld.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
277

Urteilbrief zwischen Graf Heinrich zu Mosax und Rudolf von Ems wegen des Lehens und dem Zehend zu Schaan "Wir Ortlieb von Gottes gnaden Bischof zu Chur bekennen mit disem briefe. Als sich denn irrung und spenn gehalten hand zwueschen dem wolgebornen unserm lieben vetter Grave Hainrichen von Mosagx, Herren zu Kaestris an ainem : Und dem vesten unserm lieben besondern Ruodolffen von Emps zu der Hohenemps am andern taile, herlangend von deß zehenden wegen zu Schan, so von dem obgenannten Graf Hainrichen von Mosagx ze lehen rüret, den der benant Ruodolf von Empz, als er von Hansen Yter unserm burger, lut besigelter briefen, an in komen ist, jm zelychen erfordert, den aber der genät Graf Hainrich

02.11.1474

jm also zelychen nit vermaint, nach dem er denselben zehenden vormals von gnaden wegen Lienharten Zortschen ouch unserm burger ze Chur ze lehen gelihen gehept: Demnach alsdenn der bemelt Ruodolf von Emps, dem genanten Graf Hainrichen deshalb ainen kaiserlichen gebottsbriefs antwurten lassen hat, wir mit sampt dem edeln unserm lieben Bruoder Sigmunden von Brandis Fryherren, und den ersamen wysen unserm lieben getruewen Ruodolffen Batlon, derzit Burgermaister, Hansen Bürser, Hansen Gesellen Stattschriber, und Wilhalmen Schnider von dem Rat zu Chur, zwüschen den gemelten baiden parthyen und auch dem benanten Lienharten Zortschen, sovil darzu geredt hand, das sie all dry Parthyen der ding zu ainem guetlichen entschayde uf Uns komen sind, als wie wir sie darumb entschaiden, das sie zu allen syten das vest und staet halten soellten, yetz und hienach, als sie Uns auch soliches, nämlich der wolgeborn Graf Johans von Mosagx anstat und als volmechtiger gewaltsbott des benanten Graf Hainrichs, sines Herren und Vatter zuogesagt, ouch Ruodolf von Emps in aigner persone, Ott und Ytal die Paulen gebrüder von Cappal, Claus von Dux, Canzler; Hans Riner und Burkhart Kachel anstat und vonwegen deß obgenanten Lienharten Zortschen, deß sie sich darinn gemechtiget, mit mund und hand in unser hand uffgeben und versprochen haben. Also uf gnuogsam verhoerung und umb minder costens, und des besten willen, so haben wir sie entschaiden und zwueschen jnen gesprochen wie hernach stat des ersten: Das der obgenant Lienhart Zortsch, dem egenanten Ruodolffen von Emps alle sine gerechtikait, brief, und was er umb den vorgemelten Zehenden hat, herus geben, und fuerbas darnach kain vordrung noch ansprach nymermer haben sol: Uf das so sol der obgenant Graf Johans von Mosax, des obgenanten Graf Hainrichs Son, anstat und innamen des yetzgenannten sins Vatter, den obgenanten Zehenden dem vogenanten Ruodolffen von Emps, und sinen Erben, oder wem er den ueber kurtz oder lang zit zufuegen, schaffen, oder geben wirdt, und derselben Erben, fuer und fuer zu ainem rechten lehen lyhen, und jnen darumb Brief und Sigel geben: Darumb und daentgegen sol der egenant Ruodolf von Emps, dem erstgenanten Graf Hainrichen von Mosagx hundert und zehen guldin Rinisch, halb uf Wyhnaechten, und den andern halb tail uf sant Jörgen tag, baide zile nach datum dis Briefs kuenftig, die dem egenanten Lienharten Zortschen, für sin ansprache des beruerten zehenden werden sollen,

geben, Und jn darumb mit urkund und burgschafft hierzu Chur nach notdurfft versorgen : Und heimit soellen sie zu allen tailen umb die obgeschriben spenn, und umb alles das sich darunder verlossen hat, gentslich gericht sin und beliben, zu guten truwen one geverde. Und des zu warem vestem urkund, und gezuegnuß dies sachen, so haben wir von unser und der obgenanten unertaedinger wegen unser secret insigel tuon henken an disen brief, doch Uns, unsern nachkomen und Stifft unschedlich, der geben ist zu Chur, uff aller glouebigen Selen tag, Do man zahlt nach der geburt christi unsers Herren, Vierzehndert und im vierundsibenzigsten Jar.

"Übersetzung: Wir Ortlieb, von Gottes Gnaden Bischof zu Chur, bekennen mit diesem Briefe: Da sich Irrungen und Spän gehalten haben zwischen dem Wohlgebornen Graf Heinrich von Mosax, Herr zu Kastris, unserem Vetter, einerseits und dem vesten und lieben besondern Rudolf von Ems zu Hohenems andererseits, wegen des Zehent zu Schaan, der von dem genannten Graf Heinrich von Mosax zu Lehen stammt, den aber Rudolf von Ems laut der von Hans Yter, Bürger von Chur, übernommenen Briefe zu Lehen fordert, was Graf Heinrich ihm nicht zu Lehen geben will, da er denselben Zehent schon zuvor an Lienhart Zortsch, Bürger zu Chur, verliehen hat. Nachdem Rudolf von Ems dem genannten Grafen Hainrich diesbezüglich einen Kaiserlichen Gebotsbrief übersandte, haben wir mit unserem Bruder, dem edlen Freiherrn Sigmund von Brandis, sowie mit den ehrsamen weisen und getreuen Rudolf Batlon, derzeit Bürgermeister, Hans Bürser, Hans Gesellen, Stadtschreiber, und Wilhelm Schnider, des Rats zu Chur, zwischen den genannten beiden Parteien und auch dem genannten Lienhart Zortsch, soviel dazu geredet, dass sie alle drei Parteien die Dinge gütlich entscheiden, und deshalb vor uns gekommen sind, damit wir ein Urteil fällen, an das sie sich jetzt und künfftig verbindlich halten wollen. Das haben sie uns zugesagt, nämlich der wohlgeborene Graf Johann von Mosax als Bevollmächtigter und im Namen seines Vaters Heinrich, auch Rudolf von Ems, der persönlich erschien, sowie die Brüder Ott und Ytel Paul von Cappal, Claus von Dux Kanzler, Hans Riner und Burkhart Kachel als Vertreter des genannten Lienhart Zorsch. Also ist nach genügender Anhörung und um weitere Kosten zu vermeiden mit besten Willen entschieden und gesprochen worden wie folgt: 1. Der genannte Lienhart Zortsch soll Rudolf von Ems alle seine

Gerechtigkeit, Brief und was er um den betreffenden Zehent hat, herausgeben und diesbezüglich keine Forderung noch Ansprache mehr haben. Daraufhin soll Graf Johann von Mosax, Sohn des Grafen Heinrich, anstatt und im Namen seines Vaters, den genannten Zehent dem vorgenannten Rudolf von Ems und seinen Erben, oder wem er diesen über kurz oder lange Zeit zufügt, schafft, oder geben wird und dessen Erben für und für zu einem rechten Lehen leihen, und ihnen darum Brief und Siegel geben. Demgegenüber soll Rudolf von Ems dem Graf Heinrich von Mosax hundertzehn Gulden Reinisch zahlen. Die Hälfte davon auf Weihnachten, den anderen Teil auf St. Jörgen Tag vom Datum des Vergleichbriefs gerechnet. Dieser Betrag soll Lienhart Zortsch erhalten für seinen Anspruch auf den besagten Zehent, wofür ihm Urkund und Bürgschaft in Chur auszustellen ist. Damit sollen zu allen Teilen die Streitigkeiten und alles was damit zusammenhängt, behoben sein.

Zur festen Urkund und Zeugnis dieser Sache haben wir und die genannten Unterhändler unser Sekretsiegel an diesen Brief gehängt, doch uns und unseren Nachkommen und dem Stift unbeschadet. Gegeben zu Chur auf Allerseelestag 1474., Ort: Chur.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksgut
ut 1016, S.
278

Graf Heinrich zu Mosax verleiht Ruolf von Ems die Lehen zu Schaan.

02.11.1474

"Wir, Hainrich Grafe zuo Mosagx und Her zuo Bellmundt und zuo Castris etc. vergäbend und tuond kund allermentlichem mit disem brieff fuer uns und alle unser erben. Das wir dem edeln und festen Ruodolffen von Emps von der Hohenempis verlichen habend und lichen ouch wissentklichen mit krafft diß briefs die lechen zu Schan, so die Saeger von Mayenfaeld, die Faistlin unnd Joerg Groß von Fadutz von uns zu Lehen ingehept, gebrucht unnd genossen hand, so wit und wir dann die nach lehensraecht zu lihend hand, das der obgenant Ruodolff von Emps oder sin Erben, oder wem er die an siner statt uffgeben oder verschaffen wurd, und desselben erben, die obgemelten Lehen gar und gaentzlich nu von hin inhaben, bruchen und nutzen muegend, nach allen jrm nuz und nottdurfft ungefarlich.

Darumb uns der obgedacht Ruodolff von Emps oder woelich soelch obgemelt Lehen wurde inhan, alles das thuon soellent, So dann ain lehensman sinem lehenherren von raecht zu thuond schuldig ist, Als dann der obgemelt Ruodolff von Emps nun fuer sich selbs

hierumb ain Ayd liplich zuo Gott und den Hailigen gelopt und geschworn haut. Wir obgenante Grauf Hainrich oder unser erben soellent, oech des gedachten Ruodolfen von Emps oder siner erben oder waem sy das ubergaeben wurdent, oder desselben erben wie obstat, soelch Lehen obgemelt nu fuerbashin zu lihen und zufertigen schuldig sin, nach lehensraecht zu guoten truwen angefaerd. Doch mit raechtem geding, das dies obgemelten Lehen als oft das zu faellen kumpt, von uns, unsern erben allwaegen nach Lehensraecht enpfangen soellent waerden, ouch uns unnd unsern erben, fuerbashin an unserm Lehen, an unser Manschafft gaenzlich unvergriffen und an schaden. Und dis zu Urkunt und merer sicherhait, So hand Wir dies genanter Grauf Hainrich ec. unser aygen Insigel fuer uns und unser erben offentlich lassen hencken an diesen brieff, Der gaeben ist am andern Tag Nofembre, nach Cristi unsers lieben Herrn geburd Vierzechenhundert sybenzig und im vierden Jar."

Übersetzung:

Wir, Heinrich, Graf zu Mosax und Herr zu Bellmund und zu Kastis etc. vergeben und tun kund allermänniglich mit diesem Brief für uns und alle unsere Erben, dass wir dem edeln und festen Rudolf von Ems von der Hohenems verliehen haben und leihen wissentlich in Kraft dieses Briefs die Lehen zu Schaan, welche die Säger von Maienfeld, die Faistlin und Jörg Gros von Vaduz von uns zu Lehen innehatten, brauchten und genützt hatten. Soweit wir sie nach Lehensrecht zu leihen haben, soll der genannte Rudolf von Ems oder seine Erben oder wem er sie an seiner statt ausgeben oder verschaffen würde und desselben Erben, die genannten Lehen gar und nunmehr gänzlich innehaben, brauchen und nutzen mögen nach ihrem Nutzen und Notdurft.

Darum uns der genannte Rudolf von Ems, oder wer immer die genannten Lehen innehat alles das tun soll, was ein Lehensmann seinem Lehensherrn rechtmäßig schuldet. Also hat der genannte Rudolf von Ems für sich selbst hierum einen Eid zu Gott und den Heiligen gelobt und geschworen. Wir, Graf Heinrich oder unsere Erben sollen auch des genannten Rudolf von Ems oder seinen Erben oder wem sie das übergeben werden oder desselben Erben wie obensteht, solche Lehen nunmehr und künftig leihen und unterfertigen nach Lehensrecht zu treuen Händen. Doch mit der Bedingung, dass die genannten Lehen, sobald sie fällig werden, von uns oder unseren Erben jeweils nach Lehensrecht

empfangen werden sollen, auch uns und unsern Erben künfftig an unserem Lehen, an unserer Mannschaft gänzlich ohne Gebühr und Schaden.

Und dies zur Urkund und mehreren Sicherheit, so haben wir, Graf Heinrich, unser eigenes Siegel für uns und unsere Erben öffentlich an diesem Brief anbringen lassen, der gegeben ist am 2. November 1474.

Ort: Chur.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksgut
ut 1016, S.
279

Rudolf von Ems verkauft wiederum das Lehen des Zehenten zu Schaan an Hans Yter von Chur um 325 Pfund Pfennig.

1476

"Ich Ruodolf von Emps zuo der Hochenempes Bekenn offenlich und thun kundt allermengklichem mit dem Brieve. Das ich mit guoter vobetrachtung, wolbedauchtem sinn und muot, zuo den zyten und tagen, da ich es fuer mich, alle min erben und nachkommen krefftenclich wol getuon mocht, dem ersamen Hanse Yter, Burger zuo Chur, allen sinen erben und nachkomen umb druewhundert und fünf und zwainzig pfund pfening Costentzer müntz Veltkircher werunge, dero er mich also bar nach minem wolbenüegen ußgericht und bezalt haut, widerumb recht und redlich zuo ainem staeten ewigen koufff ze kouffen gegeben, alle min recht und gerechtigkeit an dem Lehen des zehenden ze Schan von dem Faystlin, ouch den Segern und den Grossen säligen herlangede, so ich vormals von demselben Hansen Yter erkoufft, und darnach von dem wolgebornen herren Grauf Hainrichen zuo Mosakx, Herr zuo Bellmudt und zuo Castris etc. minem gnedigen herren zuo lehen empfangen, nach der besigelten kouf und lehenbrieve lut und sag, so ich darumb inngehept, und dem benannten Hansen Yter mit disem Brieve ubergeben und geantwurt han : Und darumb so suellen und muegen der egenant Hans Yter, alle sin erben und nachkomen, den beruerten Zehenden, mit aller gerechtigkeit nach sag der obemelten brieven, Nun fürdishin immer eweklich unnd geruewigklich inhaben, nutzen, niessen, besetzen, entsetzen, verlyehen, versetzen, verkouffen und alles das damit handel, tuon und laussen, in mausse ich vor disem verkouffen und ubergeben gethan haben soelt unnd moecht. Wann ich mich für mich, alle min erbe und nachkommen, deß gedachten Zehenden, mit allen sinen obgedachten rechten und zugehoerden Und ouch dervorgemelten brief, darumb besagende, mit aller jrer und jr eytlichs innhaltung, sicherhayt und gewißhait, verzigen und begeben hab.

Und yetz verzyhe wissentlich mit Urkund unnd in krafft
dis briefs, genzlich usser unser in des dick genanten
Hansen Yters, aller siner erben und nachkomen hand
und gewalt, dehain vordrung noch ansprach, dazuo
noch darnach ewigklichnimermer zehaben noch ze
gewinnen, wie dehaine gerichtten noch sachen,
Gaistlichen noch weltlichen, ublich in dehain wys noch
wege alles on all arglist und gevaerd. Und des alles zuo
warem und offem urkund, so sich obegenanter Ruodolf
von Emps, min aygen Insigel für mich, alle min erben
und nachkomen offenlich gehenkt an den brief, Der
geben ist uff Sant Bartolomes des hailigen Zwölffbotten
abend, Nach Christi geburt, Vierzechenhundredsibenzig
und im sechsten Jaren.

Transkription: "Ich, Rudolf von Ems zu der Hohenems,
bekunde, dass ich mit guter Vorbetrachtung,
wohlbedachtem Sin und Mut, zu Zeiten und Tagen, da
ich es für mich und meine Erben und Nachkommen
trefflich wohl tun möchte, dem ehrsamen Hans Yter,
Bürger zu Chur, seinen Erben und Nachkommen, um
350 Pfund Pfennig Konstanzer Münz, Feldkircher
Währung, die er bar bezahlt hat, alle meine Rechte und
Gerechtigkeit an dem Lehen des Zehnten zu Schaan,
verkauft habe. Dieses stammt von Faistlin, auch von
den Segern und dem Gros selig. Ich habe es vormals
von Hans Yter erkaufte und danach von dem
wohlgeborenen Herrn Graf Heinrich zu Mosax, Herr zu
Bellmunt und zu Kastris etc. meinem gnädigen Herrn zu
Lehen empfangen. Die diesbezüglichen Kauf- und
Lehenbriefe habe ich dem genannten Hans Yter mit
diesem Brief übergeben. Und darum soll Hans Yter, alle
seine Erben und Nachkommen, den betreffenden
Zehent mit allen verbrieften Rechten nunmehr ewig
innehaben, nutzen, niesen, besetzen, entsetzen,
verleihen, versetzen, verkaufen und damit handeln, tun
und lassen, im Maße ich zuvor verkauft und übergeben
habe. Ich verzichte für mich, alle meine Erben und
Nachkommen, auf den Zehent mit all seinen Rechten,
Zugehör und auf die in vorgenannten Briefen
erwähnten Rechte und Ansprüche. Und jetzt verzichte
wissentlich mit Urkunde und kraft dieses Briefs gänzlich
aus unser in die Hand des Hans Yters und aller seiner
Erben und Nachkommen auf all Forderungen und
Ansprüche, dazu noch danach ewig nicht mehr zu
haben noch zu gewinnen, weder im Wege des Gerichts,
noch auf geistlichen oder weltlichem Weg. Dies alles zu
wahrer Urkund, habe ich, Rudolf von Ems, mein eigen
Insigel für mich, meine Erben und Nachkommen

öffentlich an diesem Brief anbringen lassen, der gegeben ist auf St. Bartolomäus, des hl. Zwölfboten Abend 1476.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
280

Lehenbrief um den Zehent zu Schaan
"Wir, Heinrich Graf zu Mosax, Herr zu Belmont etc. bekennen öffentlich mit diesem Brief für uns und unsere Erben, dass der edel und feste Rudolf von Ems von Hohenems das Lehen, das in Schaan liegt und das vormals die Vaistlin, die Säger und Jörg Groß innehatten, von uns zu Lehen innegehabt und empfangen und das Hans Yter gegeben und uns schriftlich unter seinem Siegel gebeten hat, dem Hans Yter zu leihen. Soll männiglich zu wissen sein, dass wir das berührte Lehen mit aller Zugehör und Gerechtigkeit und wie dann das der genannte Rudolf innehatte und genutzt hat, dem genannten Hans Yter und allen seinen Erben geliehen haben, leihen in Kraft dieses Briefs, was wir ihnen daran zu recht leihen sollen und mögen, dass sie das nun weiterhin samt und sonders mögen innehaben, brauchen und nutzen nach ihrem Gefallen, wie wenn solches Graf Rudolf genossen und innehatte. Und darum hat uns der genannt Hans Yter einen gelehrten Eid geschworen, zu dienen und zu tun, alles das, so ein Lehensmann seinem Herrn von Rechts wegen zu tun schuldig ist, alles ungefährlich: Wir und unser Erben sollen auch und wollen ihm und seinen Erben solches Lehen allweg und alsbald es zu schulden kommt, fertigen und leihen nach Lehensrecht, dass sie auch, als oft es zuschulden kommt, nach Lehensrecht empfangen sollen, allwegen an unsern Mannschaft und Lehen ohne Schaden, alles getreulich und ungefährlich. Und das zu wahrer Urkunde und Sicherheit, so haben wir unser eigenes Siegel öffentlich anbringen lassen an diesen Brief, für uns und all unsere Erben, der geben ist an Samstag vor St. Jörgentag, als man zählt von Gottes Geburt 1478."

1478

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
280

Anderer Lehenbrief aufgrund des Ablebens des Lehensherrn Graf Heinrich von Mosax
"Wir, Johann Peter, Graf zu Mosax, Herr zu Belmont etc. bekennen öffentlich mit diesem Brief für uns und unsere Erben: Als denn Hans Yter, Bürger zu Chur das Lehen zu Schaan gelegen, so ihm der edel und feste Rudolf von Ems von Hohenems übergeben und vormals von unserm Herrn und Vater, Graf Heinrich von Mosax empfangen hat, nach Inhalt der Briefe, besiegelt darum ausgegangen etc.: Soll männiglich zu wissen sein, dass wir solch vorbestimmtes Lehen mit aller Zugehör und

1479

Gerechtigkeit dem genannten Hans Yter und allen seinen Erben geliehen haben, leihend ihm auch das wissentlich in Kraft dieses Briefs, was wir ihnen daran zu Recht leihen sollen und mögen, dass sie das nun fürderhin samt und sonders mögen innehaben, brauchen und nutzen nach ihrem Gefallen, wie dann der genannte Hans Yter solches Lehen vormals innehatte und genossen hat: und darum hat uns derselbe Hans Yter einen gelehrten Eid geschworen zu dienen und zu tun alles das, so denn ein Lehensmann seinem Herrn von Rechts wegen zu tun schuldig ist, alles ungefährlich: Wir und unser Erben sollen und wollen auch ihm und seinen Erben solch berührtes Lehen jederzeit und sobald es zu schulden kommt, fertigen und leihen nach Lehensrecht, dass sie auch als oft es zu fällen kommt, nach Lehensrecht empfangen sollten, allweg an unser Lehenschaft ohne Schaden, alles getreulich und ungefährlich. Und das zu wahrer Urkund und guter Sicherheit, so haben wir unser Siegel öffentlich anbringen lassen an diesen Brief für und all unsere Erben : Der geben ist am Samstag vor Allerheiligentag des Jahrs 1479."

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
281

Befreiung der Lehenschaft des Zehnten zu Schaan von Johann Peter, Graf von Mosax.
"Wir, Johann Peter, Graf von Mosax etc. bekennen uns öffentlich und tun kund männiglich mit dem Brief, dass wir dann dem ehrsamen und weisen, unserem besonders lieben Hans Ytter, Bürger und Stadtammann zu Chur, und allen seinen Erben etliche Teil und Gerechtigkeit an dem Zehent zu Unter Schaan gelegen zu einem freien Lehen geliehen und verliehen haben, gemäß seinem Lehenbrief vom Samstag vor Allerheiligen Tag 1479. Der genannte Hans Yter hat die Lehenspflicht und Dienste, so er uns bisher von solchem Lehen zu tun verbunden und laut seines Lehenbriefs schuldig gewesen ist, uns mit 23 Reinische Gulden bar bezahlt und abgekauft und damit das Lehen zum Eigengut gemacht.
Hierum für uns und unsere Erben und Nachkommen haben wir dem genannten Yter Hans, all seinen Erben und Nachkommen, das bestimmte Lehen mit all seinen Rechten und Zugehör, übereignet und sie dabei aller Dienst- und Lehenspflicht ledig gesagt. Wir übergeben es ihnen und sagen sie aller Dienst und Lehenspflicht ledig und los, wissentlich und gemäß diesem Brief.
Wir verzichten auch für uns und unsere Erben und Nachkommen gegen genannten Yter Hans und seine

26.12.1488

Erben und Nachkommen auf alle Rechte, Eigenschaften, Forderungen und Ansprüchen, so wir und unsere Vorfahren bisher auf dem Lehen und aller Gerechtigkeit der Lehendienste und Pflichten je gehabt haben. Weiters sind wir, unsere Erben und Nachkommen immer und ewig bereit, mit Leuten, Briefen, Kundschaften, vor Gericht oder anderswo dem Hans Yter, allen seinen Erben und Nachkommen, zu rechtfertigen und zu verteidigen, sofern und sobald es nötig ist, alle Fahrt auf unsere eigenen Kosten und ohne ihren Schaden.

Und ob in künftiger Zeit hinter uns, unseren Erben und Nachkommen, ein Brief, Rödel oder Register liegt, gefunden oder gezeigt würde, die dem gedachten Hans Ytter seinen Erben und Nachkommen den eigen erkauften Zehent wiederum zu Lehen machen möchten oder sie einigen Dienst oder Lehenspflichten davon zu tun verpflichten würde: Die all und jeder insonders sollen jetzt und künftig in Ewigkeit ganz kraftlos, tot und ab sein und ihnen daran gar kein Schaden bringen noch geben in keiner Weise. Alles wird von uns gut, treu und wahr und stets gehalten, ohne alle Einrede und Gefahr.

Und dies zur festen Urkunde haben wir, Graf Johann Peter, unser eigenes Siegel an dem Brief öffentlich anbringen lassen, der gegeben ist auf St. Stephanstag zu Weihnachten 1488."

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
282-283

Tauschbrief um den Zehent zu Schaan und andere GüterÜbersetzung Zu wissen und kund getan sei männiglich, dass die frommen, festen und ehersamen Capawl Herwig von, Vogt zu Fürstenau und Yter Hironimus (Jheronimus), Bürger zu Chur mit Wissen und Rat und Hilf des ehrwürdigen Herrn Yter Donat, Turmdekan zu Chur einerseits und Kuster Batt zu Satteins am andern Teil mit wohlbedachtem Mut und freien Willen und rechtem Wissen einen aufrechten, ewigen, redlichen unabänderlichen Tausch und Wechsel mit und gegen einander getan, beschlossen und vollführt haben, tuend, beschließend und vollführen solchen redlichen Tausch und Wechsel jetzt wissentlich in Kraft dieses Briefs mit allen Worten, Werken und Taten, dadurch der vor allen Leuten, Richtern und Gerichten, geistlichen und weltlichen, ohne manche Widerrede und Absprachen, Gut, Kraft und Macht hat, haben soll und mag.
Und haben nämlich die genannten Hartwig von Capawl und Jheronimus Yter für sich und alle ihre Erben, Batten

1505

Kuster und alle seine Erben in diesem Wechsel zu rechtem, ewigen Eigen auf- und übergeben und eingewantworet, die nachstehenden Kornzehenden, auch Korn, Schmalz und Pfenniggülten und Zins, wie die von einem Stück an das andere hernach folgt.

1. Den Kornzehend zu Schaan, soviel ihr Gerechtigkeit und Anzahl daran ist, den sie von ihrem Schwager und Vater selig geerbt haben mit samt ihr Gerechtigkeit an und in dem gemeinen Zehentstadel daselbst zu Schaan, wie das von altem Herkommen ist.

2. Vier Schilling Pfennig Geld am Triesnerberg, gibt jetzt Michl Hans

3. Ein Scheffel Weizen an Schirster Hans von Schaan

4. an Kind Lienhart von Triesen ein Viertel Schmalz, weiters ein Pfund Pfennig Zins, gibt der Gutenberger am Triesnerberg, weiters ein Pfund und vier Schilling Pfennig Zins an Jonen Clas am Triesnerberg

5. an Beck Stoffel, Triesnerberg, zehn Schilling Pfennig Zins.

6. an Hilwi Christian am Triesnerberg ein Viertel Schmalz

7. ein Pfund acht Schilling Pfennig, ein Lifer von Triesen

8. ein Gulden Geld an Löwiner Ulrich zu Vaduz

9. ein Pfund Pfennig Zins, geben die Berger zu Triesen; weiters an Hilwi Christian am Triesnerberg zehn Schilling Pfennig Zins.

10. an Schiel Uli von, von Triesen ein Scheffel Kornzins, gibt jetzt der Maler.

11. an Bygen Hans von Triesen 16 Schilling Pfennig Zins.

12. an Oswalt Clas am Triesnerberg ein Viertel Schmalz und an den Sattler zu Vaduz 10 Schilling Pfennig Zins.

So hat genannter Kuster Batt für sich und alle seine Erben den vorgenannten Vogt Capawl Härtlin von, und Yter Hieronimus und allen ihren Erben gegeben in redlichem Tausch und Wechsel zu einem ewigen Eigen, auch übergeben und eingewantworet die nachgeschriebenen gelegenen Stück und Güter, auch Korn, Käs und Pfennig Gülten, nämlich Haus und Hofstatt zu Chur in der Stadt gelegen.

Item den Weingarten, genannt der Beller und den anderen Weingarten genannt Gogge, beide zum unteren Thair hinaus gelegen.

Item den Baumgarten zum oberen Thair, "herdishalb" dem Salvator gelegen, welche vier Stück über die Zins so daraus gehen, gewertet und veranschlagt werden um 645 Pfund Pfennig.

Item 5 Scheffel Kornzins zu Samaprawen ab der Mühle

Item ein Pfund Pfennig Zins zu Orttenstein.

Item 18 Schilling Pfennig Zins an Hans Bigerren zu Maien am Hainzenberg.

Item 5 Wertkäs Zins ab dem Hof Glas auf Tschapinen.

Item 1 Pfund Pfennig Zins an Andres Bobers Erben zu Chur ab ihrem Stall und 12 Schilling Pfennig Zins von Rudolf von Mont ab seinem Stall zu den Predyern, alles und jedes mit Grund und Boden, Zins und Hauptgut, allen Rechten und Zugehör, wie jeder Teil es innegehabt hat, laut der unversehrten, besiegelten Briefe, so beide Teil mit allen ihren Kräften und Inhalt einander überantwortet haben: Also das jeder Teil und alle seine Erben seinen empfangenen Wechsel, Gut, Zins und Gülden fürderhin einnehmen, haben, brauchen, nutzen, nießen, besetzen, entsetzen, verleihen, verkaufen und als mit seinem eigenen Gut fahren, handeln, tun und lassen soll und mag, von dem andern und seinen Erben unbehindert. Und an das Übergebene kein Forderung, Anspruch, Recht oder Gerechtigkeit nimmermehr haben, suchen, noch gewinnen soll, mit keinem Gerichten noch Sachen überall in keinem Weg: Es sollen auch jeder Teil und seine Erben dem andern und seinen Erben diesen beschriebenen Tausch und Wechsel für all Irrungen, Anspruch und Abgang, gut Wehrschaft tun und einander deshalb vertreten, verstehen und versprechen auf geistlichen und weltlichen Gerichten, wenn und gegen wen sie dessen nach dem Rechten immer notdürftig sind und werden, auf eigene Kosten, ohne des andern Schaden bei gutem Treu ohne Widerred und Gefahr.

Wir obgenannten Capawl Härtwig von und Yter Jheronimus einerseits und Kuster Batt andererseits bekennen, dass wir diesen beschriebenen Wechsel also mit und gegeneinander abgeredet, auch beschlossen, gütlich angenommen und vollführt haben, geloben und versprechen für uns und unser Erben, bei gutem Trauen, dem gemäß zu leben, nachzukommen, und genug zu tun, dagegen nimmermehr zu reden, zu handeln, noch zu tun in keinem Weg, alles getreu und ungefährlich.

Und das alles zu wahrer, offener und guter Urkund, so haben wir, Capawl Härtli und Kuster Batt unser eigen Insigel für uns und unser Erben öffentlich gehängt an diesen Brief, zwei gleichlautende, so habe ich, Yter Hjeronimus, mit Ernst erbeten den obgedachten Turmdekan Yter Donaten, meinen lieben Herrn und ehelichen Bruder, dass er sein eigen Insigel für mich

und alle meine Erben, doch ihm und seinen Erben ohne Schaden auch hierzu an die beiden Brief gehängt hat. Die geben sind am Mittwoch vor dem heiligen Pfingsttag, nach Christi Geburt 1505.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
287

Vaduz
Frick Lutzi, des Freiherrn Ludwig von Brandis Ammann zu Vaduz bekundet, dass Custor (Kuster) Batt von Satteins wegen eines Tausches mit Yter Hironimus, Herr Thonat und Härttle Paul, alle sesshaft in Chur, vor Gericht erschien und einen noch ausständigen Zins von 15 1/2 Gulden nach einer Frist von 14 Tagen durch den Landwaibel einfordern wollte. Die Beklagten hatten seine in der Stadt Chur gelegenen Güter, Haus, Hof, Hofstatt, Weingarten und Baumgarten getauscht gegen ihre Güter unterhalb der Lutzistaig in der Herrschaft Vaduz, die zusammen auf 600 Gulden kämen, sowie 100 Gulden Forderung an dem Wittenbach zu Feldkirch und 15 1/2 Gulden Zins. Letzterer würde ihm aber nicht gereicht, auch hätte er darüber auch noch keine Urkunde und Brief und wisse nicht, wo er seine Forderung geltend machen könne. Der Landwaibel soll nun deshalb vernommen werden und der Zinspflichtige ausgeforscht werden binnen 14 Tagen. Nach Ablauf dieser Frist soll der Kläger Brief und Siegel um seine Forderung erhalten.
"Urtailbrief wegen aines usstendigen Zins fünfzehen ain halben fl. Batt Custors von Sattains."

1505

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
283

Waibel Jörg aus Satteins und seine Frau Konzett Anna verkaufen Gutenberg heinrich, Vogt zu Trapels, 20 Scheffel Kaorn aus ihrem Zehend im Schaaner Kirchspiel um 200 Gulden
"Gültbrief 20 Scheffel Korn aus und ab dem Zehenden im Schaaner Kirchspiel in der Herrschaft Vaduz gelegen. Ich, Waibel Jörg, sesshaft zu Satteins und ich Konzett Anna, seine eheliche Frau, bekennen öffentlich für uns, all unsere Erben und Nachkommen und tun kund männiglich mit dem Brief, dass wir beide mit vereintem gutem Willen, wohlbedacht, mit Hand des ehersamen und weisen Frick Adam, derzeit Ammann in der Herrschaft Vaduz und Amman Martin, derzeit Landammann im Walgau zu Jagdberg recht und redlich verkauft und zu kaufen gegeben haben und geben auch jetzt zu kaufen wissentlich in Kraft dieses Brief dem frommen, festen Gutenberg Heinrich von, Vogt zu Treppels, all seinen Erben und Nachkommen: 20 Scheffel guten "erbern wohlgewannetes" Korn Feldkircher Maß, recht ewigs und jährlichen Korn Zins,

1524

zu richten und zu geben aus und von unserm eigenen Weizen-, Korn-, Hanf-, Flachs- und Nußzehent im Schaaner Kirchspiel der genannten Herrschaft Vaduz, auch von all seinen rechten, Nuzungen und Zugehör benannt und unbenannt nach laut und Inhalt unser Hauptzehentbriefs etc. Und auch vormals frei ledig und los und unbelastet.

Weiters haben wir dem Käufer zu rechtem Unterpfand des Kornzehens halber verkauft unsere eigenen nachbenannten Stück und Güter, alle in der Herrschaft Jagdberg gelegen. Für den Fall, daß über kurz oder lang etwas an dem genannten Zehent abgingen, sollen unsere nachgenannten Stück und Güter um oberrührten Kornzehent zu Unterpfand dienen:

Item das erste ein Stück Gut, gelegen im Satteinser Kirchspiel, genannt Splaichen, stößt zur ersten an Vils Hans Gut, zur andern an Gabriel Andres, zu dritten an Schnoppen Uli und oben und unten an die Gemeinde. Item ein Acker unter dem Berg, stößt zur ersten Seiten an Gantner Hans, zur andern an Erny Peter, zur dritten an Uly Hans, zur vierten an die Gemeinde.

Item eine Wiese unter dem Bach, stößt zur ersten Seiten an Lins Hans, zur andern an Marin Jörg, zur dritten an Brunnenbach.

Item den großen Acker zur Hälfte, stößt abwärts an Paloly Hans, aufwärts an Frey Bernahrt, zur dritten an die Gemeindegasse und zur vierten Seite an das anderthalb Teil und dazu eine Wiese, genannt Geralunga, stößt einwärts an Geschen Hans, auswärts an Senfern Michael, auswärts an die Gemeinde und abwärts an Päggl Thony, sind alle ledig und los und nicht versetzt.

Und ist der ewig redliche Kauf beschehen und getan worden um 200 Gulden 18 Schilling Pfennig Konstanzer Münz Feldkircher Währung, die wir von Käufer bar ausgerichtet und bezahlt erhalten haben nach unserm Willen und Begnügen: Und darum so sollen und wollen wir Verkäufer, all unsere Erben und Nachkommen in die Hand und Gewalt die vorgeschriebenen Unterpfand immer kommen, sie besitzen oder nützen, dem genannten Käufer, all seinen Erben und Nachkommen, den Zins, 20 Scheffel Korn, von nun an ewig und jährlich alle Jahr auf St. Steffans Tag zu Weihnachten, vierzehn Tage vor oder nach, sämtlich gut und tugentlich zu ihren sicheren Händen und Gewalt geben, reichen, zinsen und gegen Vaduz antworten, unverzüglich, für alles Verbieten, Verhaften, Entwehren, allermäglich ohne alle ihr Kosten und Schaden: Wann oder welches

Jahr das also wie oben angeführt über kurz oder lange Zeit nicht geschieht, so ist ihnen der genannte Zehent mit seinen Rechten, Nutzungen und Zugehör ganz und gar zinsfällig worden und dann noch zu rechtem ewigen Eigen immermehr heimgefallen und verfallen, ohn unser, aller unser Erben und Nachkommen auch männiglich Säumen, Irrung und Widersprechen. Und hierauf dies redlichen ewigen Kaufs um Zinsfällig und für all Abgäng der obgeschriebenen Unterpfind Zins Hauptgüter und Schadens sollen und wollen wir und all unser Erben, des Käufers, aller seiner Erben und Nachkommen kräftig, getreu, gut gewähren, Fürstand und Fürsprecher sein auf allen Gerichten, geistlichen und weltlichen, wann, wie, wenn und gegen wem und sobald sie dies nach dem Rechten immer bedürfen und notdürftig werden, allwegen in unsern Kosten, ohne allen ihren Schaden, auch ohne alle Atzung und Gefahr. Doch unter der Bedingen, dass wir, Verkäufer mit unseren Erben und Nachkommen, von dem Käufer und seinen Erben und Nachkommen den genannten Korn Zins wohl wiederkaufen und ablösen mögen: Wann oder welche Jahr wir wollen, über kurz oder lange Zeit, doch vor Zinsfall auf St. Stefanstag, sämtlich mit dem oben genannten Hauptgrund und gefallenem Zins. Auch mit obberührter Münz und Wehrschaft, daran sie nicht Verlust noch Abgang haben, alles ohne Gefahr. Darum zu wahrer Urkunde haben wir, Verkäufer, mit Fleiß erbeten, die genannten Ammann Frick und Ammann Martin, das sie ihr Insiegel, doch ihnen und ihren Erben ohne allen Schaden öffentlich für und unsere Erben an den Brief gehängt haben, der gegeben ist am Zinstag nach unser lieben Herrn Auffahrt 1524.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
289

Litscher Josef, zu Ranssenbach in Österrei gesessen, verkauft um 758 fl. 15 Schilling Pfennig Konstanzer Münz Feldkircher Währung dem Kloster St. Johann im Thurtal zwei Häuser samt Hofstatt, Stadtell, Krautgarten, Baumgarten, Weingarten, Torkel, Torkelgeschirr und etliche Weinfässer und einen Keller unter des "Murers" Haus zu Vaduz oben im Dorf gelegen. Anstößer der zwei Häuser: Der Weg, der auf das Schloss führt, Bariel Hansen Gut, die Allmein, der Weinzirl Baumgarten und der "Stain".
Anstößer des Baumgartens: Hilti Larins Hofstatt und Weingarten, oben Winzurlis (Weinzirls) Baumgarten.
Anstößer des Weingartens: Jochums Weingarten, die Gasse, des Murerer Tokel und Winzurlis Baumgarten.
Die Güter sind unbelastet außer 11 Viertel Opferwein

11.11.1525

für die Pfarrkirche St. Laurenz zu Schaan und einem Leibgeding in Höhe von 35 fl jährlich auf St. Martin für Gelingier Magdalena, Frau des Gellins Christof.
"Kaufbrief zwayer Heiser, hofstatt, stadel, krutt-, bomm- und weingarten etc. sambt anderenzuo Vadutz umb 758 fl 15 S. pfennig."
Siegel: Litscher Joseph und Stoffen Jörg, Stadtammann zu Feldkirch.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
285 - 286

Waibel Jörg und seine Frau Konzett Anna, Satteins, bekunden, bei Gutenberg Heinrich, Vogt zu Treppels, einen Zins aufgenommen hätten, der ihnen sehr beschwerlich ist. Deshalb baten sie das Benediktinerkloster St. Johann im Thurtal und seinen Abt Johann, dem Gutenberger 13 Gulden Reinisch zu bezahlen und ihm noch 1 fl 30 Kreuzer Feldkircher Währung jährlich Zins bezahlen. Dafür soll das Kloster ihren eigenen Waizen, Korn, Hanf, Hirse- und Fenckzehend im Kirchspiel Vaduz und Schaan nutzen. Binnen zwei Jahren wollen die Schuldner das geliehene Geld mit einer Summe von 311 Gulden Feldkircher Währung wieder ablösen. Sollte es ihnen in dieser Frist nicht möglich sein, die Schuld abzustatten, so könne das Kloster die Güter durch Aufzahlung von 269 fl Feldkircher Währung in sein Eigentum übernehmen. Der Verkaufsschilling beliefe sich demnach gesamt auf 570 Gulden. Zug und Losung auf diesem Zehend bleiben dem Graf Rudolf von Sulz vorbehalten.
Siegel: Mannedorffer Caspar, Vogt zu Vaduz
"Verschreibung gegen Abbt Johann des Gottshaus St. Johann umb 311 Gulden, dafür der Weizen-, Korn- Hanf- Hirsch- und Fenckh-Zehenden im Kilchspel Vadutz und Schan vergriffen wirdt, mit beding, Wover der inner 2 Jaren nit gelöst wurde, alsdann zue bestimbter Summ noch 269 fl dem Verkheuffer erlegt, und dieser Zehenden dem Gotteshaus aigen gemacht werden sollt."

1526

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
290

Junker Prockh Hieronimus, Bürger zu Feldkirch, verkauft dem Pater Mauro, Prior und Vizestatthalter des Kloster St. Johann im Thurtal um 157 Gulden Feldkircher Währung sein eigen Haus und Hofstatt zu Vaduz, im Weingarten des Klosters gelegen. Anstößer: der klösterliche Weingarten, die "Haimbgassen" und der Schlossberg. Zeugen des Kaufs: Junker Frey Paul, Baumeister und des Rats zu Feldkirch und Amtmann von St. Johann sowie Prock Johann, ehlicher Sohn des genannten Prockh Hieronimus und Bürger zu Feldkirch.
"Ausgeschnittner Zedel wegen erkaufter behausung

11.11.1620

	und hofstatt zu Vadutz in des Gottshaus St. Johann Weingarten umb 157 fl".	
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 292	Jeger Thomas, sesshaft zu Vaduz, und seine Frau Badugin Anna, verkaufen mit Hand des Bürckhlin Georg, Landammann zu Vaduz, dem Kloster St. Johann im Thurtal ihren Weingarten zu Vaduz in Raditsch gelegen, stoßt "aufwärts dem Land nach an Hopp Steffan und Possen David Güter, abwärts dem Land nach an Hilti Thoma und Wolwend Jacob Güter, gegen Rhein an Wolff Flurin und Georg Weingärten, gegen Berg an Wolff Thöni Weingarten" um 327 Gulden Konstanzer Münz Feldkircher Währung. "Kaufbrieff aines Weingarten zu Vadutz in Raditsch gelegen umb 327 fl. Dieser Garten ist anno 1637 vertuscht worden." Gegeben an St. Johann des Täufers Tag 1623.	1623
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 293	Fuetscher Caspar, sesshaft zu Vaduz, und sein Frau Hocheber Sabina, verkaufen mit Hand des Bürckhlin Georg, Landammann zu Vaduz, dem Kloster St. Johann im Thurtal, vertreten durch Statthalter zu Wyl und St. Johann, Dr. Metzler Jodok, ihren Weingarten zu Vaduz um 285 Gulden Konstanzer Münz Feldkircher Währung. Der Weingarten, im Winkel genannt, liegt im Oberdorf und stößt abwärts an Gschach Christa sel. Kinder Güter, aufwärts dem Land nach an Hilti Hans und Hopp Stefan Güter, gegen den Berg an Rueschen Hans sel. Erben Gut und gegen den Rhein an die Haimgasse. Gegeben an St. Johann des Täufers Tag 1623 "Anderer Kaufbrief des Gottshaus Sanct Johann Weingarten zu Vadutz im Winckhel genannt, im Oberdorff gelegen umb 285 fl.".	1623
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 291	Straub Jacob als Vogt seiner Schwester Straub Catharina, Vaduz, verkauft mit Hand des Bürckhlin Georg, Landammann zu Vaduz, dem Kloster St. Johann im Thurtal die Hofstatt der Schwester im Dorf Vaduz samt einem Stadl, im Dorf gelegen, stoßt zu zwei Seiten an Gaßner Fridlin, an die Schlossgasse und an die "Haimgaß". Preis: 55 Gulden Feldkircher Währung. "Kauffbrieff ainer Hofstatt und Stadel zuo Vadutz im Dorff umb 55 fl".	01.05.1623
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 295	Weinzirl Melchior, wohnhaft zu Vaduz, und sein Schwager Gantzaman Stoffel, Schaan, bestätigen den Tausch mit dem Kloster St. Johann und erhalten zur Schadloshaltung, da ihre Hofstatt um soviel besser war als jene des Klosters, 100 Gulden. Als Sicherheit, dass die Güter frei und los sind mit Ausnahme der Belastung von 1 Pfund 2	1625

Schilling Pfennig Zins an St. Florin zu Vaduz, erhält das Kloster das ursprünglich von Furtscher Caspar erkaufte und an Weinzirl eingetauschte Haus als Unterpfand. Zur Bestätigung des Tausches siegelt Bürckhlin Georg, Landammann zu Vaduz.

"Schadloshaltung vorgesetztes tauschs halber"
Gegeben zu Pfingsten 1625.

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
294

Weinzirl Melchior, wohnhaft zu Vaduz, und sein Schwager Gantzaman Stoffel, Schaan, tauschen mit Ender Deicola, Prior des Kloster zu St. Johann im Thurtal im Namen des Klosters zwei Stück Baum- und Weingärten in Vaduz. Das Kloster gibt Weinzirl und seinem Schwager Stoffel Ganzaman Baum- und Weingarten samt Heuwax zu Vaduz im Oberdorf gelegen, stößt aufwärts an die Haimgasse, gegen Berg an Hilti Hans, abwärts an Rueschen Fridolin und seiner Geschwister Gut, gegen Rhein an Gschach Christa sel. Erben. Dafür erhält das Kloster einen Baumgarten zu Vaduz im Oberdorf gelegen, stößt zu drei Seiten an des Kloster St. Johann Güter, zur vierten an die Haimgasse. Von dem Weinzirls Weingarten gehen 1 Pfund 2 Schilling Pfennig an den Patron St. Florin zu Vaduz. Das Kloster zahlt für den Tausch 100 Gulden bar an Weinzirl und seinen Schwager. Zur Bestätigung des Tausches siegelt Bürckhlin Georg, Landammann zu Vaduz. "Tauschbrief zwischen dem Gottshaus St. Johann und Melchior Weinzürin von Vadutz wegen zweyer Böm- und Weingärten daselbst."

15.05.1625

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016, S.
296

Vaduz
Bertscher Peter, wohnhaft zu Vaduz, und seine Frau Thöni Veronika, tauschen mit dem Kloster St. Johann im Thurtal, vertreten durch den Statthalter Egger Lorenz, ihren Weingarten zu Vaduz "in des Rueschen einfang genannt" gelegen. Der Weingarten stößt aufwärts dem Land nach an Wolff Flory und Hopp Stefan Gut, gegen Berg an Wolff Flory, dem Land nach abwärts an die Morengaß, gegen dem Stein an Hassers Georg, Strub Catharina und Winzurl (Weinzirl) Melch Haus und Hofstätten. Im Tauschweg erhalten sie dafür den klösterlichen Weingarten zu Vaduz in Raditsch gelegen, stößt aufwärts an Hopp Stephan Kinder Gut, gegen den Berg an Wangner Hans Gut, dem Land nach abwärts an Hilti Thomas, Landammann, und an Landsfähnerich Kranz Adam Gut, gegen den Rhein an Fähnerich Kranz Gut. Dieser Weingarten wurde ursprünglich von Landammann Jeger erkaufte. Landammann Hilti Thomas siegelt.

08.03.1637

	"Anderer Tuschbrief des Gottshaus St. Johann: Weingarten in Raditsch umb ainen zu Vadutz in daß Ruoschen einfang genant, gelegen".	
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 297	Zeitgerichtsurteil: In Sachen zwischen Peter Felix als Gewalthaber des Gottshaus St. Johann im Thurtal contra Bertschler Peter ist erkannt worden, dass der Beklagte den 1637 eingetauschten Weingarten "ledig machen soll", wie er es beim Tausch versprochen. "Urteil wegen vorgesetzten eingetauschten Weingarten." , Ort: Vaduz.	07.12.1642
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 298	Rüesch Sebastian, derzeit Burgvogt zu Vaduz, verkauft dem Kloster St. Johann im Thurtal seinen Weingarten zu Vaduz, ob dem Dorf gelegen, genannt in Raditsch, stoßt dem Land nach auswärts an Verling Oschwald und Hopp Steffan, gegen Berg an Jung Wangner Hans von Schaan, dem Land nach abwärts und gegen den Rhein an Landsfähnerich Schrantz Adam (wohl: Kranz! R.T.) für 420 Gulden Feldkircher Währung. Er übergibt den Weingarten für frei, ledig und los, "ausgenommen, dass er auch allen Landsauflagen unterworfen wie ein anders allgemeines Bauerngut". "Kauffbrief aines Weingarten zuo Vaduz, ob dem Dorff gelegen, in Raditsch genant, umb 420 fl." gegeben an St. Georgen Tag 1643.	1643
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 297	Landschreiber Mayr Martin besätigt, daß Bertschler Peter mit Handgelübte verspricht, dass er dem Gotteshaus St Johann im Thurtal jährlich 6 Viertel Most nach Vaduzer Stuer geben wolle, bis solche 20 Pf Pfennig Hauptgut und 2 Pf. ausständige Zins entrichtet und bezahlt seien. , Ort: Vaduz.	03.01.1643
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016, S. 286	Vaduz Vergleich zwischen dem Hofkaplan von Vaduz und den Bauleuten des Klosters St. Johann im Thurtal. Es einigen sich der Abt des Klosters St. Gallen, Pio, und Franz Wilhelm, Graf zu Hohenems, Gallara und Vaduz, dass der Kaplan den Bauleuten ein Sechstel von einem Viertel Fruchtzehent überlassen soll. Demgegenüber sollen die Bauleute zum Dreschen des Fruchtzehents den sechsten "Tröscher" in das Tenn stellen und was von dem Zehent fallen wird, den Bauleuten überlassen werden. "Revers abgeredten Vergleichs wegen des sechsten thail Zehendens vom vierten thail aines Hoffcaplons zu Vaduz", Ort: St. Gallen.	ca. 21.11.1650
AT VLA Klosterdruck St. Gallen,	Kaufvertrag zwischen Kranz Adam und seiner Frau Blenke Susanna, Vaduz, und dem Kloster St. Johann im Thurtal um Weingärten in Vaduz:	30.10.1660

Bibliotheksgut
1016, S.
311

"Ich Adam Kranz, alter Landammann der Grafschaft Vaduz, und mit ihm ich, Susanna Blänkhin, sein eheliche Hausfrau, bekennen öffentlich für uns, unsere Erben und Nachkommen und tun kund allemännlichen mit diesem Brief, dass auf gnädig erteilten Konsens und Bewilligung des hochgeborenen Herrn Franz Wilhelm Graf zu Hohenems, Gallara und Vaduz, Herr zu Schellenberg, Dornbirn und Lustenau, der Churfürstl. Majestät in Bayern auch erzherzoglicher Majestät zu Österreich etc. Kämmerer etc., unseres gnädigen Grafen und Herrn, Wir zur Beförderung unseres besseren Nutzens aufrecht und redlich verkauft und zu kaufen geben haben, eines steten, festen und immerwährenden Kaufs in best- und beständigster Form der Rechten und geben auch hiermit wissentlich und wohlbedächtlich in Kraft dies Briefs dem hohen und wohlwürdigen christlichen und hochgelehrten Herrn Pater Decano des fürstlichen Gottshaus St Gallen und Herrn Pater Thomae, dormalen Fürstl. Statthalter zum neuen St. Johann im Thurtal, auch allen deren Nachkommen, zu Handen hochgedachtem fürstlichen Gottshaus, benanntlich unser eignen Reb- oder Weingärten zu Vaduz gelegen, stoßt der eine aufwärts an bemelter Herrn Käufer Weingarten, gegen den Berg an Theis Horgen und an Kaspar Dreißel, abwärts an Caspar Nigg und gegen den Rhein an Leonhard Bekchen und Christa Gaßner; Mehr ein ander Stück Weingarten unter dem Büchel, stoßt gegen den Berg aber an der Herrn Käufer Weingarten, abwärts an Leonhardt Beckhen, gegen den Rhein und aufwärts an Hans Lamparts Weingarten; Item unsere eigene Wiese auf den Schaanerwiesen gelegen, stoßt gegen den Berg an Stoffel Frumulth (Frommelt), aufwärts an Andreas Konrad und Michael Walser, gegen den Rhein an unsern Sohn Haug Kranz und Felix Gassner, abwärts aber an Felix Gassner; für frei ledig und Los, und dann ab Grund, Grad, Feld, Wasser, Wuh, Waid, Stöck, Stein, Gängen, Stegen, Wegen und sonst gemainiglich ab allen anderen derselben Recht- und Gerechtigkeiten und Zugehörden, benannt und unbenannt, gegen allemännlichen Unversetzt und unverkümmert. Und also ist der redliche Kaufergangen und beschehn, benanntlich um 1680 Gulden guter Münz dieses Lands und Reichwährung, den wir aller ganz, von ihnen, Herrn Käufern zur genüge ausgericht und bezahlt worden sind, deshalb sie, Herr Käufer wegen, des Empfangs hiemit quitt, frei und los zählend, also daß sie und dero Nachkommen obbenannte Stück Weingarten und

Wiesen als andere ihrer eigentümlichen Güter nutzen, brauchen und pflanzen (wozu ihnen von einer gnädigen Herrschaft um die Gebühr, genugsam Stichel und Dung im Land zu kaufen vergönnt worden), dieselbe vertauschen, verkaufen, oder in anderwärts veralienieren (= verändern, R.T.) können und mögen und uns, unseren Erben und Nachkommen oder jemand von unsertwegen ungehindert in allweg. Mit dem noch ferneren Versprechen, im Fall über kurz oder lange Zeit einige Beschwerden, es sei an frei, wegen Schulden, Zins- oder Gülten, auch was Namens die haben möchten, auf obbenannte Stück Güter sich ereignen, und kommen würden, daß allsdann sie, Herrn Käufer, von uns oder unsern Erben in allweg schadlos gehalten, und solche Beschwerde und Fehler auf unsere Kosten, ohne ihren fernern Nachteil erörtert und ersetzt werden sollen bei Verpfändung unserer Hab und Güter getreulich und ohne alles Gefährde. Dessen zu wahrer Urkund und das hochgedacht unsers gnädigen Grafen und Herr, in den Kauf und dabei obgeregter Bedingung gnädig eingewilligt haben, seine gräflichen Herrschaft dero Kanzleisiegel, auch auf unser fleissiges Bitten und Ersuchen der frommest und weise Herr Georg Pichel (= Büchel), derzeit amtstragender Landammann der Herrschaft Vaduz, sein eigen Insiegel für und unsere Erben (jedoch Ihro hochgräflichen Herrschaft und des Landammanns, dero Erben und Nachkommen, in allwegen ohne Schaden) öffentlich hängen lassen an diesen Brief, dergeben ist zu Vaduz, den 30. Oktober 1660."

AT VLA
Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016,S.
316-319

Urteilsprotokoll wegen der Besteuerung der Güter des Klosters St. Johann im Thurtal in Vaduz und Schaan "Zu wissen hiermit, demnach eine Zeit her zwischen einem löblichen uralten Gotteshaus St. Johann im Thurtal einerseits und dann den ehrsamen Gemeinden Schaan und Vaduz und zum teil auch die anderen Gemeinden der Herrschaft Schellenberg andererseits etwas Irrung daher sich erhebt, weil die selbige wohlbesagtes Gottshaus um sein in der Gemeind liegende neu erkaufte Weingärten und Gütern, mit Steuern zu belegen unterstanden. Der hochehrwürdige geistliche und hochgelehrte Herr Pater Thomas Niderist, Statthalter alldorten, aber sich also beschaffener Neuerung beschont und gar zu hoch angesehen zu sein vermeint, wann über dem die Sach vor einem löbliche gräflichen Vaduzischen Oberamt eingefunden, zur Abschneidung aber aller hieraus

21.04.1667

erwachsener Weitläufigkeit zur einer gütlichen Pfleg und Konferenz beiderseits geschritten worden. Also haben beide Parteien sich redlich auf des wohledele gestrengen Herrn Johann Christoph Köberlin, Graf vaduzischen Landvogts gut befinden hin, nachfolgender weis gütlich verglichen: Das erstlich dasjenige einzige Pfund Pfennig Geld behebter Steuer auf dem alten großen Einfang zu Vaduz verbleiben und der Gemeind oder gnädiger Herrschaft jährlich und jedes Jahr ausgerichtet werden solle. Zum anderen wegen des oberen Weingarten, gleich ob dem Schlossweg und an die Oschwaldische liegend, alles in einem Einfang gelegen und anno 1625 von dem Melchior Weinzirl tauschweise an das löbliche Gottshaus kommen ist, wie die auch das Stück Rebarten in Raditsch gelegen, und in anno 1643 von Sebastian Rueschen ankauf ist worden, so der Jäger genannt wurde, alles in seinen Ziel und Marken, neulich versorget ist worden. Item wegen der neulich in anno 1660 von Landammann Adam Kranz erkauften nächst an erstbemeltem Jäger und für los hinaus oben und unten gelegenen Stück Weingärten, alle mit ihrem Colarentien (?) versehen, dann auch wegen auf den Schaner Wiesen einer in ihren Ziel und Marken liegend, nach Laut von Kranz gegebenen Kaufbrief und endlich eine Wiese, so vier Mannmahd Wiesen auf Schaner Ried gelegen, und zu dem großen Rebgarten von Alters gehörig gewesen, allerseits mit Gefällen ausgesteckt und dieser Zeit stoßend gegen den Rhein an ein geh. Herrschaftsgut und Stephan Haslers Mähder, aufwärts dem Rand nach an Birg Kaufman Taisen (?) Sohn, abwärts an das Waidtriet nächst an dem Graben. Solle der Gemeind Schaan und Vaduz oder gnädiger Herrschaft für die jeweils fürfallende Kais. Römer Monaten, wie auch der Landschaft Beschnitzung, wie sie Namen haben möchten, mehr besagtes Gottshaus jährlich auf Martini fünf Gulden und fünf Bazen erlegen und aber darüber von derentwegen in kein Weg ferner beschwert werden. Zum dritten: Dieweilen jährlich an dem Rhein um Wuhrens und Dammens und dazu viel Fuhrens erfordert wird, hat man sich auch dahin um neuer Richtigkeit und Ruhe willen ausdrücklich bedingt, daß für allen das fürfallenden Wuhrens und Schirmens, es sei viel oder wenig Not, soll das Gottshaus beiden Gemeinden sämtlich drei Gulden dreissig Kreuzer auf Martini und im 1666 Jahr anzufangen und bezahlen. - Und darüber von aller Schuldigkeit deswegen entledigt sein.

Viertens: Das zuweilen an dem Rufen Wuhr, so ob dem obern Dorf Vaduz und auch des Gottshaus Rebgarten liegt, noch einfallen würde, also das beiden Gemeinden, Vaduz und Schaan, aufgeboden und sie der Rufe halber wahren müßten, alsdann allein das Gottshaus St. Johann im Thurtal für jeden ganzen Tag an Geld zwei Gulden und fünf und vierzig Kreuzer, wenn aber die Not nicht so groß wäre, daß nur die halbe Mannschaft einen Tag zu schaffen und zu wehren hätte, alsdann solle nur das halbe Geld als 1 fl 22 1/2 x des Tags, den Gemeinden reichen und zu bezahlen schuldig sein, da aber noch weniger Hilfe erfordert würde, solle das Gottshaus nichts geben, sondern gänzlich verschont bleiben, und im 1666 Jahr den Anfang machen.

Was dann fünftens das lobliche Gottshaus in der Herrschaft Schellenberg Weingärten oder Güter belangt, als nämlich ein Weingarten beth an der Werder Halden, stoßt gegen Feldkirch an Martin Winzirlin, gegen Schaan an die Schalkischen Erben, und dann ein Stück Weingarten an der Werder Halden, stoßt gegen Feldkirch und Schaan an Hans Waibel in Feldkirch. Mehr ein Stück Weingarten, so drei Better sind, allda gelegen, stoßt gegen Feldkirch an Ferdinand Stöckler und gegen Schaan an Christa Wagner. Noch ein Stück Weingarten allda, stoßt gegen Feldkirch an Martin Hopp, gegen Schaan an Peter Walchen von Ruggell. Item ein Stück Weingarten, auch an der Werder Halden gelegen, stoßt rheimhalb an Andreas Eglin, gegen Schaanwald an Hrn. Landammann Hans Kaiser, wofür dann das mehrgedachte Gottshaus der Herrschaft Schellenberg zu jährlicher Landsteuer und Schnitz auf Georgi zwölf Batzen und auf Martini auch zwölf Batzen überreichen und erlegen solle. Und weiters um nicht mehr angefochten werde.

Hingegen aber haben bedeute Gemeinden Schaan, Vaduz und die Herrschaft Schellenberg zugeben und bewilligt, daß dem Gottshaus ungehindert zugelassen sein solle, allda jährlich s.V. Düngung, Stichel zu den Rebgärten, auch Bauholz zu dessen Notdurft um einen billigen Pfennig, soviel es bedürfte zum Erkaufen der Stichel los und benden sollen dessen Bauleut sich bedienen wie andere Gemeindegossen. - Dabei ist aber auch bedingt und vereinbart worden, wenn das ob wohlgedachte Gottshaus von ehgenannten Weingärten oder Wiesen etwas verkaufen oder ein mehreres an sich lösen würde, das alsdann die gebührende Beschwerden damit abgehebt, oder bei und zugelegt

soll werden. Damit aber alles wie oben steht zur künftigen Zeiten stets und fest auch allerseits in guter Observanz gehalten und sonst hinwieder einiger Vorwand nicht statt und Platz finde, also haben sie, drei Parteien, wohlgedachten Herrn Johann Christof Köberlin als verordneter gräflich vaduzischer Landvogt, gebührend ersucht, sie bei dem, was also vorgeschriebner gestalten abgehandelt, Hand zu haben, zu schützen und schirmen, auch von jetziger und künftiger gnädiger Herrschaft wegen unveränderlich zu halten. Und dessen zu wahrer Urkund sind dieses Vergleichs halber drei gleich lautende Recess aufgerichtet, von einer Hand geschrieben und jedem Teil einer mit dem hoch gräflichen Hohenemsisch-Vaduzischer Vormundschafts-Kanzlei-Siegel Verwandten zugestellt worden, geben und aufgerichtet den 21 Monatstag April 1667."

AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016,S. 308	Kauf eines Haferfeldes "Haferfeld zu Mauren ist 1701 von Matheus Kieber und Peter Frick zu Mauren gekauften worden unter Ihro hochwürdigen Herrn Statthalter Basil Rinek von Boldenstein: 2 aneinander gelegene, anstoßen gegen Feldkirch an Michael Stollen Gut, gegen Maurer Berg an den Schlaipfweg, gegen Schaan an Johannes Bregenzers Erben und gegen Gamprin an teils Meyers sel. Feld, aufwärts gegen Ruggell an Benedict Zwicklin jung gegen Schellenberg an Hans Thönis sel. Erben."	1701
AT VLA Klosterdruck St. Gallen, Bibliotheksg ut 1016,S. 308	Wald in Mauren, Kauf und Anstößer "1702 hat der nämliche Statthalter an dem gemelten Ort ein Stückle Wald erkauft von Jacob Welty, als Vogt Hans Bregenzers, und Adam Albers Kinder, und Ambros Öderlis Kinder; stoßt gegen den Rhein an Mathis Mayer, gegen Schaan an Johannes Haslers Gut, abwärts an Schlaipfweg, und gegen Feldkirch an sich selbst, so lauten die Kaufbrief, welche mit dem Kanzleisiegel von Liechtenstein bekräftigt worden. 1725 sind von diesem Wald Anstößer abwärts und gegen Feldkirch an Michael Stohlen Gut, gegen Stein an Herrn Zwicklin und der Herrschaft Wald und gegen Schaan an Theis Mayer. Den 21. Juni 1785 hat man zu Mauren gemarket Herr Kuchelmeister Marionus Zerlut und Meßmeister Bolts und Atsuror und ich, Amtmann, auch alle Anstößer, und hat sich als richtig erfunden. Und von den Anstößern unterschrieben worden: Johann Wohlwend in Namen gnädiger Herrschaft, Jakob Wohlwend, Loren Varch, alle drei Anstößer.	1702
AT VLA	Auszug aus einem Justizurteil zwischen dem Kloster St.	13.12.1764

Klosterdruck
St. Gallen,
Bibliotheksg
ut 1016,S.
307

Johann im Thurtal und Wachter Johannes,
Liechtenstein, wegen schädlicher Bäume und
beschädigter Weingartenmauer.
"Extractus Hochfürstl. Liechtensteinische Judicial-
Protokoll, actus Liechtenstein 13. Dezember 1764 in
Sachen Herrn Johann Jacob Schaidtbach, des Rats und
St. Gallischen Amtmann in Feldkirch contra Johannes
Wachter, Seckelmeister von Liechtenstein.
Interlocutum: Wird den Parteien eine 8 tägige Zeit zu
amicablen Vorabkommnis anberaumt, in
unterbleibendem Fall aber in der Sache gesprochen
werden solle, was recht ist.
Nach dessen Publikation Parteien zur gütlichen Vertrag
sich keineswegs versprochen, sondern Herr Actor auf
richterlichen Spruch einzig kompromitiert haben wolle.
Bescheid: Wird in der Sache nach vorhin genommenem
Augenschein zu Recht erkennt, dass der beklagte
Johannes Wachter die junge Kirsche, als auch den
wilden Birnbaum bei dem Weingarten in Fratitsch
ausreuten und in Zukunft dabei auf Distanz von 2 1/2
Klafter schädliche Bäume nicht mehr aufkommen zu
lassen betrostigt sein solle, wogegen ein löbliches
Gottshaus St. Johann den Johannes Wachter zu einer
respec (?) Ergötzlichkeit ein Schiltli Louis d'or zahlen,
auch ihm, Wachter weiters Reparation dasiger
Weingartenmauer in und allzeit vor schaden sein solle.
Actum et publ. in officio etc. quo superior Hochfürstlich
Lichtensteinische Oberamtskanzlei allda".